

Komiker Heist ist nicht auf dem Holzweg

Schauspieler und Parodist präsentiert mit „Noch'n Gedicht“ einen großen Heinz-Erhardt-Abend

Von Peter Fauth-Schlag

Baden-Baden – „Nicht jeder, der die Bretter, die die Welt bedeuten, betritt, merkt, dass er auf dem Holzweg ist.“ Viele Comedians heutzutage würden nie Kult, „aber Heinz Erhardt, der war Kult!“ Derjenige, der da dem „größten Humoristen Deutschlands“ am Donnerstagabend im Hauenersteiner „Rantastic“ seine Reverenz erwies, ist selber schon Kult: Heinz Erhardts Alter Ego Hans-Joachim Heist.

Als cholerischer Kult-Kommentator Gernot Hassknecht in der ZDF-„heute-show“ hat der Grimme-Preisträger und dreimalige Gewinner des Deutschen Comedypreises längst ein Millionenpublikum begeistert.

Mit „Noch'n Gedicht – Der große Heinz-Erhardt-Abend“ präsentierte sich der Schauspieler und Parodist Heist mit Erhardts „selbst eingemachten Werken“ in einer weiteren hochkomödiantischen Parade-rolle. Ganz ernsthaft und liebevoll aber stellte er Erhardt zunächst, auch nach der Pause noch einmal, in biografischen Skizzen vor – bis hin zu dessen dramatischem Ende nach einem Schlaganfall, der sein Sprachzentrum zerstörte. Erst dann drehte Heist sich um, setzte seine „Heinz-Erhardt-Hornbrille“ auf und schlakste, seinem Vorbild ziemlich ähnlich, mit dessen typischen Bewegungen über die Bühne, um einen humoristischen Wasserfall an Reimen, Gedichten, Liedern und Wortspielereien über dem herzlich lachenden Publikum auszuschütten.



Von wegen Korn, das ist „gutes Baden-Badener Wasser“, erklärt Hans-Joachim Heist alias „Erhardt“. Foto: Fauth-Schlag

Das Programm reichte vom „Solochor der Müllmänner“ bis zum „Lied der Made“: „Hinter eines Baumes Rinde

wohnt die Made mit dem Kinde“ – bis eine Ameise kommt... Man erlebte Heist als leidenschaftlichen Autofahrer an der

Ampel („Bis grün kommt ist man tot!“) oder als Zugreisenden, „obwohl ich eigentlich gar keinen Zug vertrage“. Dafür lernt er dort einen Scheich kennen, mit dem er bei einem Gespräch über Polygamie und deren Gegenteil, der „Monotonie“, endlich seine Bildung aus zehn Jahren Sexta im Gymnasium anbringen konnte.

„Nur Wasser trinkt der Vierbeiner, der Mensch findet Bier feiner“ – so führte Heister alias „Erhardt“ unter anderem auch in die „Kunst des Trinkens“ ein. Spitzbübisch grinste er, als er einem Gast aus einer Kornflasche ein Gläschen anbot. „Ich habe ihn drangekriegt, denn das ist kein Korn, sondern gutes Baden-Badener Wasser!“ Er wohne, wenn er hier in der Gegend gastiere, bei einer befreundeten Familie. „Die haben aber so was von

Hund! Der schleckt immer. Deshalb heißt er Götz.“ Und sie haben einen Papagei. Als sich nachts ein Einbrecher näherte, sah das die Eule vor dem Haus. Sie warnte den Papagei, und der sagte zu Götz, dass er mal bellen soll.

Die Region scheint dem Komiker ziemlich geläufig zu sein. Grauelsbaum? Das liegt doch rechts von Linx. Muggensturm? Klingt albern. Und zu Hügelsheim fällt ihm ein: „In Hügelsheim da weht ein Wind kalt. Wer da keinen Mantel hat, der friert halt.“ Und so ging es Schlag auf Schlag beim großen Heinz-Erhardt-Abend. Hans-Joachim Heist dürfte bei vielen für kräftigen Bauchmuskeln gesorgt haben. Ein Gast zog folgende Bilanz: „Der ist auf der Bühne ganz anders als im Fernsehen. Der macht das echt gut!“